

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Jacob Jonas Björnståhl ... Briefe auf seinen ausländischen Reisen an den Königlichen Bibliothekar C. C. Gjørwell in Stockholm**

Welcher das Tagebuch des vorhin nicht beschriebnen Theils der Reise  
durch die Schweiz, Deutschland, Holland und England enthält

**Björnståhl, Jacob Jonas**

**Leipzig, 1782**

Aufenthalt zu Worms

[urn:nbn:de:bsz:31-295262](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-295262)

Besonders wurde uns der Abschied von dem gelehrten und liebenswürdigen Herrn Lamey sehr schwer.

### Aufenthalt zu Worms.

Von Manheim führen wir zu Wasser auf dem gewöhnlichen Post- oder Marktschiffe, (Coche d'eau) den Neckar und Rhein hinab; und kamen selbigen Tages Nachmittags um 5 Uhr gemächlich zu Worms an. Der Weg zwischen Manheim und Worms wird auf vier Lieues oder Stunden geschätzt.

Da unser Aufenthalt zu Worms nur vier und zwanzig Stunden gewährt hat, kann ich davon nicht viel bemerken. — Es wird diese freye Reichsstadt, dem westfälischen Frieden gleichförmig, von einem lutherschen Rath regiert, und niemand, der von einer andern Religionspartey ist, kann an der Regierung Theil haben. Der Magistrat besteht aus dreyzehn Rathsherren, deren Oberhaupt ein sogenannter Stadtmeister ist, welcher im Rath den Vorfiz, aber gleich den übrigen Mitgliedern nicht mehr als Eine Stimme, hat. Außer diesem Rathe, der zugleich der höchste Gerichtshof ist, hat die Stadt ein Untergericht von funfzig Beysizern, die aus der eine Anzahl von fünfhundert Personen ausmachenden Bürgerschaft gewählt werden.

Die

Die Stadt ist übrigens arm, treibt wenige Handlung, und ist auch eben nicht hübsch gebauet. Da wir unmittelbar aus dem glänzenden Manheim kamen, konnte Worms untre Augen, die gewohnt waren, schönere Gegenstände zu sehen, wohl nicht sehr reizen. Die nahe Nachbarschaft von Manheim ist auch, welche dazu beynügt, daß Worms ungefehr eben dasselbe, was Södertelje bey Stockholat, ist. Man sieht hier noch verschiedne Trümmern und abgedeckte Kirchen, die Denkmähler der vor den Franzosen im Jahr 1689 angerichteten schrecklichen Verheerung sind.

Die Evangelischen haben zu Worms drey, die römischkatholischen, ihre Klöster mit gerechnet, dreyzehn, und die Reformirten eine Kirche; obgleich den Reformirten dies Recht im westfälischen Friedenstractate nicht zugestanden worden ist. Der Socinianismus und verschiedne andre abweichende Lehrsysteme, die seit einiger Zeit, und zwar an so manchen Orten, in Deutschland sich auszubreiten angefangen haben, können nicht anders, als schädliche Folgen für die Religionsfreyheit der Protestanten nach sich ziehen; und es ist zu befürchten, daß man daher mit der Zeit zu einem neuen Religionskriege Anlaß nehmen möge. Denn durch diese Neuerungen in der Religion wird dem westfälischen Frieden, der den Evangelischen die Religionsfreyheit, so wie damahls ihre Religion war, (in statu quo) versichert hat, entgegen gehandelt: wird nun eine neue Religion aufgebracht so hört auch für

für die Gegenpartey die Verbindlichkeit den Frieden zu halten, auf; und man möchte einmahl den Einfall bekommen, vermittelst eines um bessern Nachdruck willen mit Kanonen begleiteten Ergo den Protestanten ihre Privilegien und Freyheiten streitig zu machen.

Wir besahen die Domkirche der Papisten; sie ist im gothischen Geschmack gebauet, mit dem gewöhnlichen gottesdienstlichen Schmucke ausgeziert, und gehört zum Kirchensprengel des Kurfürsten zu Mainz. Neben ihr steht die Johanniskirche, eine Rotonda. Man giebt vor, beyde seyn oben über alten heidnischen Tempeln aufgebauet. — Die Hauptkirche der Evangelischen ist schön: unter andern enthält sie ein Gemählde, das den heldenmüthigen Religionsbekenner Luther, wie er vor Kaiser Karl dem Fünften steht, vorstellt,

Ferner nahmen wir den Bürgerhof in Augenschein. Hier hat ehemals das Rathhaus gestanden; noch merkwürdiger aber ist dieser Platz deswegen, weil Luther daselbst vor dem Kaiser gestanden, und in einer männlichen und gründlichen Rede seine Religionsgrundsätze vertheidigt hat. Von dem ehemaligen Gebäude ist gegenwärtig nichts, als die Mauern und Schutthaufen zu sehen. Indessen trifft man hier noch verschiedene Figuren in erhobner Arbeit an, welche die Bildnisse der Kaiser, als Ferdinands u. s. w. zeigen. Auch werden auf diesem Plage einige sehr große antike Urnen mit lateinischen

nischen Inschriften, die ich abschrieb, gewiesen: diese Sarkophagen sind unter der Erde gefunden worden. So nahm ich auch von einigen antiken Inschriften, die über dem Mainzertthore stehen, eine Abschrift.

Unter den merkwürdigen Büchern, die ich hier gesehen habe, führe ich Keils Lebensbeschreibung Doctor Luthers an, die gekannt und gelesen zu werden verdient. Keil war ein Abkömmling von diesem Kirchenverbesserer; und das Buch enthält viele besondere Nachrichten.

### Aufenthalt zu Oppenheim.

Von Worms, das wir den 2. April verließen, reiseten wir nach Oppenheim. Diese Stadt liegt auf einer Anhöhe, und zwar eine Viertelmeile vom Rhein, der aber, weil er sich hier krümmt, vor einem Thore derselben ganz dicht vorbeystießt.

In diesem Orte wurden wir von Herrn Coa  
blitz, Rath, Mitglied der geistlichen Administration zu Heidelberg, und kurfürstlichem Rentkammereinsnehmer zu Oppenheim, einem aufgeklärten und in aller Betrachtung artigen Manne, der auf alle er  
stünkte